

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 60 (1985)
Heft: 6

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Friedenszonen – geboren aus einem Trugschluss und Rechtsbruch

Zweck des «Teilaustrittes aus der Schweiz Eidgenossenschaft», der «Verweigerung sämtlicher militär- und zivildienstlicher Pflichten», der «Schaffung von Friedenszonen, die durch Waffen nicht verteidigt werden» sollen, sei, sich von der «Mitschuld am Wettrüsten zu befreien» und das «Misstrauen gegenüber der Schweiz» durch die Abschaffung der vorhandenen Waffen auszu-schalten. Dieser totale Realitätsverlust der am 5.11.82 gegründeten Aktion «Friedenszonen» entspringt zwei Quellen: einerseits aus naiven Trugschlüssen, zum andern aus arrogantesten Rechtsbrüchen.

Zum ersten: Man will sich «schutzlos» geben, um sich zum Spielball derjenigen Einflüsse zu machen, welche man gar nicht erst in den Griff zu bekommen versucht. Man müsse nur «die Drohung mit der Massenvernichtung» verbieten. Fragen aus Orientierungsgründen tun hier not: Ist es wahrscheinlich, dass die bürgerlichen Freiheiten in den Diktaturen erblühen werden, der Hunger von den fünf Kontinenten verschwinden und das

Paradies auf Erden anbrechen wird, wenn man die «Drohung mit den Massenvernichtungsmitteln verbietet»? Wird hier nicht die Weltgeschichte zur Rüstungsgeschichte, zur Heilsgeschichte verkürzt? Wieso lässt das Aktionskomitee die waffenfreien Zonen nicht durch die UdSSR anerkennen, damit sie in ihren militärischen Plänen ausgeklammert bleiben?

Zum zweiten: Man zieht die Beziehung zu sich selbst der Beziehung zum Staat und dessen politischen Denk- und Handlungsgrundsätzen vor. Das ist nicht nur narzistisch, sondern rechtsbrecherisch. Es gibt kein Ausscheren aus der demokratisch beschlossenen Rechtsordnung, es sei denn, dieses werde konsequent betrieben. Wenn man den Schutz des Staates kündigt, dann sollte man auch auf das durch ihn geschützte Privateigentum oder seine soziale Leistung verzichten und das Land verlassen. Doch dazu ist man offenbar zu feige, zu egoistisch. Nun, gesetzt der Fall, der Staat verweise solche Abtrünnigen, Treulosen des Landes anstatt ihnen die Segnungen der neutralen Schweiz weiter zu gestatten, warum würden sie nicht in der UdSSR oder in Ostdeutschland um Asyl oder um Gesuche um Friedenszonen nachsuchen?

Wie dem auch sei, in Anbetracht des Ertrunken-seins in Widersprüchen dieses Komitees und der Bedrohung durch die sowjetischen ideologisch-militärischen Ziele bleibt der Schutz unserer Neutralität durch Waffen das für die absehbare Zukunft denkbar Vernünftigste. Hptm Hans E aus Z

Militaria

Max Friedmann, Untere Hauptstrasse 100, D-7064 Remshalden – ein treuer Leser unserer Zeitschrift –, sucht das «**Liederheftli der Schweizerischen Fliegertruppe**», 1930, Dübendorf. Max Friedmann hat vor 55 Jahren in Dübendorf seine RS absolviert und damals das erwähnte Büchlein an einem Zeitschriftenkiosk vor dem Flugplatz erworben. Leser, die über ein solches «Liederheftli» verfügen und es entbehren können, setzen sich mit Max Friedmann direkt in Verbindung.

LITERATUR

Edmund Müller

Logistik für Jedermann

Schriftenreihe «Gesamtverteidigung und Armee», Band 12, Verlag Huber, Frauenfeld, 1984

Der langjährige Unterstabschef Logistik und derzeitige Kommandant der Felddivision 8 war für die Verfasser dieses Buches prädestiniert wie kein anderer. Er hat die neue Versorgungskonzeption massgeblich gestaltet und mitgeprägt. Auch für den Laien gut verständlich, ohne deswegen wesentliche substantielle Abstriche machen zu müssen, bringt Müller dem Leser den Begriff «Logistik» näher und erläutert diesen und seine Bedeutung anhand von einigen Kriegsbeispielen. Praxisbezogen und angereichert mit Zahlenbeispielen, Bildern und aussagekräftigen Graphiken lassen sich die wichtigen und vermeintlich «nüchternen» Informationen einfach und kurzweilig aufnehmen. Die Komponenten der Logistik, nämlich Sanitätsdienst, Versorgungs-, Transport- und Territorialdienst, ihre Organisationsform, das Zusammenspiel mit Armee und zivilen Instanzen und Einrichtungen, werden plötzlich transparent. Mit diesem Werk ist der Sache, nämlich das Funktionalisieren und die Bedeutung der Logistik einem breiteren Kreise zugänglich zu machen, ein guter Dienst erwiesen worden. JKL

+

Wolfgang Hirschfeld

Feindfahrten

Das Logbuch eines U-Boot-Funkers

Heyne, München, 1985

Ein ehemaliger Funker schildert seine Erlebnisse und Eindrücke an Bord deutscher U-Boote während des Zweiten Weltkrieges. Beschreibungen vom Leben an Bord unter erschwerten Bedingungen und von Einsätzen wechseln ab. Hirschfeld hat die lebendig geschilderten Erlebnisse auf sieben Feindfahrten an Bord der U-Boote U-109 und U-234 erfahren. JKL

+

Karl-Wilhelm Wedel, Herausgeber

Verwundetentransport gestern und heute

Verlag Bernard & Graefe, Koblenz, 1984

Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick über den Verwundetentransport im 19. Jahrhundert und während des Zweiten Weltkrieges werden in kleinen Kapiteln von kompetenten Militärärzten verschiedener Nationen Organisationsformen des Vw Trsp in fremden Streitkräften (Israel, US Army in Europa) dargestellt. Der Abhängigkeit des Vw Trsp von taktischer Lage und ärztlichen Forderungen sowie der Bedeutung von Selbst- und Kameradenhilfe für die Herstellung der Trsp-Fähigkeit sind spezielle Kapitel gewidmet. Dabei werden praktische Erfahrungen der Neuzeit mitgeteilt, konkrete Hinweise gegeben und Schlüsse gezogen. – In einem zweiten Teil werden anhand von reichlichem Fotomaterial, Prinzipskizzen, Checklisten und tabellarischen Darstellungen der Vw Trsp im Heer, über See und einigen Überlegungen zu einem Luft-Trsp-System für Verwundete aufgezeigt. Auch der zivile Kranken- und Verletzten-Trsp im Katastrophen- und Verteidigungsfall wird in einem eigenen Kapitel erörtert. – Während der Inhalt des ersten Teiles in leicht lesbarer Art jedem Kdt bzw Stabsangehörigen zur Bereicherung seiner Kenntnisse empfohlen werden kann, wird der zweite Teil mit seiner Fülle von teils komplexen Details und Berechnungen allen viele Denkanstösse und Ideen vermitteln, die sich mit Planung in San D (Armee und Zivilschutz) zu befassen haben. Egli

+

Hans Werner Neulen

An deutscher Seite

Universitas-Verlag, München, 1985

Kurz nach dem Ausbruch des deutsch-russischen Kriegs, im Jahr 1941, erklärte Hitler, dass er nur den Deutschen das Tragen von Waffen unter den deutschen Fahnen erlaube; aber schon ein Jahr später zwangen die schweren Mannschaftsverluste die Deutschen, auch Angehörige anderer Nationen in die Wehrmacht und vor allem in die Waffen-SS aufzunehmen. Insgesamt sind während des Zweiten Weltkriegs rund 1½ Millionen Ausländer unter den deutschen Waffen gestanden; von diesen stammten rund eine Million aus der Sowjetunion, während sich die übrigen aus allen Staaten der Welt rekrutierten. – Neulen gibt in seinem Buch einen weitgespannten Überblick über diese «Fremden», die auf deutscher Seite gekämpft haben. Er legt eine lesenswerte Übersicht über die sehr verschiedenartigen Motive, welche die Mitkämpfer zu ihrem Handeln bewogen haben, vor, umreist die zahlenmässigen Grössen und die Formen ihres Einsatzes und schildert die vielfach bitteren Schicksale dieser Helfer, von denen rund 250 000 Mann ihren Einsatz schon im Krieg mit dem Leben bezahlt haben. Von besonderem Interesse sind für uns die Darstellung der Mitwirkung von rund 1400 Schweizern, die in den verschiedensten Formen an Hitlers Seite gewirkt haben; dabei bezieht sich die Schilderung allerdings weniger auf ihr militärisches Wirken, als vielmehr auf ihre allgemein politische Tätigkeit. Das vom Verfasser gezeichnete Bild ist nicht ohne Einseitigkeiten und kann nicht als abschliessend betrachtet werden. Aus schweizerischer Sicht ist besonders auch das harte Schicksal der sowjetrussischen Mitgänger interessant, hat doch auch unser Land die nach Kriegsende aus Deutschland in die Schweiz übergelaufenen Sowjet-angehörigen zu einem grossen Teil in ihr Heimatland zurückgeschickt. Kurz

fer zu ihrem Handeln bewogen haben, vor, umreist die zahlenmässigen Grössen und die Formen ihres Einsatzes und schildert die vielfach bitteren Schicksale dieser Helfer, von denen rund 250 000 Mann ihren Einsatz schon im Krieg mit dem Leben bezahlt haben. Von besonderem Interesse sind für uns die Darstellung der Mitwirkung von rund 1400 Schweizern, die in den verschiedensten Formen an Hitlers Seite gewirkt haben; dabei bezieht sich die Schilderung allerdings weniger auf ihr militärisches Wirken, als vielmehr auf ihre allgemein politische Tätigkeit. Das vom Verfasser gezeichnete Bild ist nicht ohne Einseitigkeiten und kann nicht als abschliessend betrachtet werden. Aus schweizerischer Sicht ist besonders auch das harte Schicksal der sowjetrussischen Mitgänger interessant, hat doch auch unser Land die nach Kriegsende aus Deutschland in die Schweiz übergelaufenen Sowjet-angehörigen zu einem grossen Teil in ihr Heimatland zurückgeschickt. Kurz

+

Manfried Rauchensteiner

Krieg in Österreich 1945

Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1984

Neudrucke militärwissenschaftlicher Werke gehören zu den Seltenheiten, und wo es sie gibt, zeugen sie von der Qualität und der wissenschaftlichen Nützlichkeit eines Buches. Dies ist deutlich der Fall bei diesem neu aufgelegten Standardwerk des heute führenden österreichischen Militärhistorikers Manfried Rauchensteiner. Ein Schwergewicht in der sehr umfassenden Darstellung der Endkämpfe des Kriegs in unserem österreichischen Nachbarland bilden die Kämpfe um Wien, die innerhalb von nur zehn Tagen ausgefochten wurden, wodurch Wien das Schicksal von Budapest erspart geblieben ist. Aus schweizerischer Sicht ist vor allem der Endkampf um die an unser Land angelehnte, publizistisch weit überbewertete «deutsche Alpenfestung» von Interesse, die einen deutlichen Anknüpfungspunkt an das schweizerische Reduit darstellt, dem aber die entscheidenden Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Abwehr fehlten. Interessant für uns, da sie in mehrfacher Verbindung mit der Schweiz standen, sind auch die Unternehmungen der österreichischen Widerstandskämpfer. Das Buch Rauchensteiners hat als grundlegendes Werk über die dramatisch bewegten Endkämpfe in Österreich im Jahr 1945 längst seinen festen Platz in der Geschichte des Zweiten Weltkrieges erworben. Es hat auch bei uns die gebührende Aufmerksamkeit gefunden und darf auch weiterhin volle Beachtung beanspruchen. Kurz